

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen Illustr. Sonntagsblatt  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S., monatlich  
40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S.; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die 'einspaltige  
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.  
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens  
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.  
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-  
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme  
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 55

Donnerstag, 9. Mai 1901

37. Jahrgang

## Rundschau.

Stuttgart, 7. Mai. Die Finanz-Kommission der Abgeordnetenkammer faßte heute mit 9 gegen 5 Stimmen einen Beschluß, welcher sich gegen die Angliederung Württembergs an die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft ausspricht.

Arnbach, 6. Mai. Gestern mittag spielten im Walde Burschen mit einem geladenen Revolver, wobei ein Schuß losging und einen vorübergehenden 14 Jahre alten Knaben in die linke Hand traf, so daß die Kugel herausgeschnitten werden mußte.

Hornberg, 6. Mai. S. M. der Kaiser kommt heute abend 5 Uhr hieher, wird jedoch kein Quartier in einem Hotel nehmen sondern in seinem Salonwagen übernachten. Er wird wahrscheinlich mit dem Fürsten von Fürstenberg nach dem benachbarten Reichenbach zur Auerhahnjagd fahren. Andern Tags fährt S. M. der Kaiser nach Donaueschingen.

Mannheim, 7. Mai. Aus verschmähter Liebe ermordete heute früh in der Wirtschaft zum „Rodensteiner“ der 21 Jahre alte Friseurgehilfe Martin Loesch die 19 Jahre alte Kellnerin Philippine Jung, indem er sich in deren Schlafzimmern einschlich, sich versteckte und das schlafende Mädchen überfiel und ihr den Hals durchschnitt. Er selbst suchte sich die Pulsadern zu öffnen und leerte ein Fläschchen mit Säure. Doch wird er wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen. Er wurde in das allgemeine Krankenhaus verbracht.

Königsberg, 6. Mai. Hier ist auch heute früh wieder leichter Schneefall eingetreten. Die Temperatur beträgt 2 Grad über Null.

Berlin, 4. Mai. Die „Kreuzzeitung“ meldet: Der Kaiser beglückwünschte gestern persönlich den Grafen Bülow zu seinem heutigen (52.) Geburtstag in dessen Amtswohnung und ließ ihm ein kostbares Frühstückservice überreichen. Auch von der Kaiserin trafen huldreiche Glückwünsche ein. Zahlreiche Fürstlichkeiten, hohe Würdenträger, Parlamentarier und Diplomaten gratulierten. Viele Glückwünsche gingen dem Reichskanzler aus anderen Städten des Reiches und des Auslandes von Privaten und Vereinen zu.

— Um den Druckpapierpreis auf seiner ungewöhnlichen Höhe zu erhalten, führen die deutschen Papierfabrikanten viel Papier ins Ausland. In Deutsch-

land schaffen sie dadurch einen künstlichen Papiermangel. Im Jahre 1899 ging für 7 200 000 Mark deutsches Papier ins Ausland. Ausländisches Papier kam in gleichen Jahre nur für 154 000 Mark herein, denn leider besteht in Deutschland ein hoher Papierzoll. Erst wenn dieser beseitigt wäre, könnte die vom deutschen Papierring geübte Ausbeuterei beschnitten werden.

Budapest, 6. Mai. In der Ortschaft Vaco-Topolva hielt man in der vorigen Woche eine Zigeunerkarawane auf, deren Mitglieder verschiedene Diebstahle verübt hatten und darum ins Gemeindegewand geführt wurden. Dann jagte man sie kahl geschoren aus dem Dorf. Die Zigeuner übten schreckliche Rache. In der Nacht schlichen sie ins Dorf zurück und vergifteten alle Brunnen. Tags darauf starben an dem Genuß des Wassers fünf Personen. Der Kavallerie gelang es, die Zigeuner festzunehmen. Man fand bei ihnen große Mengen von Strychnin und Arsenik.

London, 7. Mai. Aufsehen erregt ein Brief, den die „Times“ unterm 28. April aus Kronstadt erhalten hat und der die Lage in Südafrika in den düstersten Farben schildert. Der Versuch, die Orange-Kolonie von den Buren zu säubern, sei, wenn nicht gänzlich gescheitert, so doch nicht besonders erfolgreich gewesen. Nicht weniger als 75 000 Mann seien zur Bewachung der Eisenbahnlagen erforderlich. Außerdem erheischen die hauptsächlichsten Städte an den Verbindungslinien eine besonders starke Bedeckung. Folglich sei nur ein Drittel der aktiven Armee für die Operationen gegen den Feind verfügbar. Dieses Drittel sei durch Krankheit geschwächt. Die Truppen seien durch den langen Feldzug ermüdet u. apathisch geworden. Ueberdies seien sie nicht mobil genug. Die Armee bedürfe der Ruhe. Wenn ihr dieselbe nicht gönnt werden könne, müsse sie durch frisches Blut ergänzt werden.

— Eine Aktion größeren Stils scheint sich zur Zeit im Innern der Kapkolonie, in der Gegend von Middelburg und Cradock vorzubereiten. Seit Ende April war eine starke Konzentration der Buren bei Haartebeestfontein, nördlich von Cradock, bemerklich. Eine größere Anzahl von Burenkommandos vereinigte sich dort angeblich unter Führung von Delarey, und der englische General Babington nahm mehrmals Fühlung mit ihnen, beschoß

ihre Stellungen, war aber zu schwach, einen entscheidenden Angriff zu wagen. In der Nähe von Cradock ereignete sich auch der neueste Ueberfall, wobei es dem Burenkommandanten Malen gelang, eine Abteilung Diamant-Fields-Reiter unter dem Oberst Scobell gefangen zu nehmen. Neuestens liegt eine Depesche aus Johannesburg vor, wonach die unter Delarey vereinigte Streitmacht, die eine feste Stellung auf den Hügeln einnimmt, auf 4—5000 Mann geschätzt wird. Babington verlangte Verstärkungen und die Generale Methuen und Rawlinson sind bereits auf dem Marsch nach Hartbeestfontein, wo man eine Schlacht erwartet.

— Die Zahl der Fälle, daß Mädchen unter 20 Jahren wegen sinnloser Trunkenheit in London verhaftet und bestraft werden mußten, ist von 1300 Fällen im Jahr 1899 auf über 4000 Fälle im Jahr 1900 gestiegen, und jedermann weiß, daß die Londoner Polizei in dieser Hinsicht eine Langmut an den Tag legt, die in andern Ländern Europas für unbegreiflich gehalten werden würde.

Jacksonville (Florida), 4. Mai. Ein von starkem Wind angefacht Feuer wütet in 25 Häuserblocks. Die Feuersbrunst nahm ihren Weg ostwärts. Nur zwei Gebäudeblocks, die abseits lagen, blieben verschont. Fünf Negerkinder sind in den Flammen umgekommen. Der in Asche gelegte Stadtteil ist etwa 2 Meilen lang. Viele städtische Gebäude sind zerstört. Der Schaden wird auf über 15 Millionen Dollars geschätzt. 10 bis 15 000 Menschen sind obdachlos. Viele Unglücksfälle sind vorgekommen. Militär ist aufgeboden worden, um Plünderungen zu verhindern.

## Unterhaltendes.

### Hesperus

oder: Der Kampf um den Diamanten  
Erzählung von Frank Barrett.  
(Fort.) (Nachdruck verboten.)

Ich schlug sofort die bezeichnete Richtung ein und erblickte bald Brace und Lola, welche etwa 200 Schritt vor mir gingen, indes war Beider Erscheinung so auffällig verändert, daß es erst geraumer Zeit bedurfte hatte, bevor ich sie erkannte.

Wäre Brace in seinem gewöhnlichen Tempo marschirt — sein gewöhnliches Tempo betrug etwa vier englische Meilen pro Stunde — und hätte er Lola gegen

ihren Willen am Handgelenk erfasst und hinter sich hergezogen, dann hätte ich nicht einen Augenblick bezweifelt, wenn ich vor mir hatte.

Der Mann indes, der, langsam einen Fuß vor den andern setzend, gleich einem müden Greise dahinschlief und seine Tochter, welche sich auf seinen Arm stützte, sorgsam führte, war total verschieden von dem Brace, den ich kannte.

Die Veränderung, welche mit Vola vorgegangen war, erschien freilich noch augenfälliger. Nicht mehr eine barsüßige Kleine Wilde in Lumpen, sondern eine junge Dame in modischen, ja sogar in elegantem Gewand, gleich in keiner Weise mehr dem Bilde, welches sich meiner Erinnerung eingepägt — jetzt hätte sie kaum noch jemand für ein Kind gehalten.

Den Kopf gesenkt, sich auf des Vaters Arm stützend, schritt Vola langsam dahin. Ein Zug von Ermüdung oder gar Erschöpfung lag über der Gestalt des Mädchens, welches ich als lebhaftes, beständig nach Unabhängigkeit und Freiheit strebendes, widerhaariges Geschöpf gekannt, und zweifelnd fragte ich mich, ob dies wirklich Vola sei.

Ich folgte Beiden langsam ins Hotel. In der Halle wartete ich bis ich Joe und seine Tochter nach ihrem im ersten Stockwerk belegenen Zimmer hatte gehen sehen und dann erstieg ich ebenfalls die Treppe und blieb vor der offenen Zimmerthür stehen. Vola hatte sich auf einen Divan gesetzt; ihr Gesicht ruhte auf einem Kissen und ihre Augen waren geschlossen.

Ja, es war immer noch Volas hübsches Gesichtchen, aber ach, wie traurig verändert. Die Wangen waren hohl und fleischlos; das bräunliche Roth der Gesundheit hatte einer schattenhaften grauen Blässe Platz gemacht und nur die geschlossenen Augenlider wie die Lippen zeigten eine unnatürliche Röthe. Auf den hohen Wangenknochen zirkelten sich kleine purpurrote Flecken ab, welche der Volksmund mit dem unheilvollen Ausdruck „Kirchhofskroten“ bezeichnet; die zarte Schönheit des Gesichtchens überraschte mich und füllte zugleich mein Herz mit Kummer — Volas Erscheinung erinnerte an eine im Aether verklärte süße Melodie.

Ich trat geräuschlos ins Zimmer und setzte mich vor die arme Kleine. Im Nebenzimmer schritt Brace langsam auf und ab; Vola ruhte immer noch mit geschlossenen Augen, und so ließ ich die Vergangenheit an meinem Blicke vorbeiziehen u. dachte der alten Zeiten am Kap. Wie oft hatte ich dort meine Arbeit im Stich gelassen um nach der „Kleinen“ zu sehen, als sie am Fieber erkrankt war. Heute wie damals stahlen sich die blendend weißen Zähnen zwischen den Lippen hervor; die langen dunklen Wimpern lagen fest auf den Wangen und eine widerpenstige Haarlocke lugte hinter dem kleinen Ohr hervor. Und doch — wie anders war jetzt alles! Wie ein Hauch lag der Zauber holder Weiblichkeit über dem schmalen Gesichtchen — die Knospe hatte ihre Hülle gesprengt, aber freilich nur um zu sterben! . . . Schon früher hatte ich manchmal bezweifelt, daß Vola alt werden würde — seit ich sie wieder gefunden, war der Zweifel zur Gewißheit geworden. Jetzt schlug Vola die Augen auf; ihr erster Blick fiel auf mich und einen Freudenschrei ausstoßend, sprang

sie auf, schlang beide Arme um meinen Nacken und küßte mich — im Herzen war sie doch noch ein Kind — ein liebes, warmfühlendes Kind! —

„O, so ist's doch wahr,“ rief sie, indem sie mich wieder und wieder küßte und mich strahlend ansah; „ich schlief und im Traum sah ich Euch zu mir kommen und —“

Sie hielt plötzlich inne, blickte mich bestürzt an und sagte verwundernd:

„Mein Gott — warum weint Ihr denn?“

Brace hatte meine Stimme im Nebenzimmer vernommen und kam jetzt eiligst herbei.

„Na, was habe ich gesagt?“ rief er triumphirend, „und wer hat Recht gehabt? Ihr müßt nämlich wissen, fuhr er hastig fort, daß die Kleine sich in den Kopf gesetzt hatte, sie werde Euch nie wiedersehen, Herr.“

„Hm — wenns nach mir geht, wird sie noch recht viel von mir sehen,“ sagte ich herzlich, indem ich Brace die Hand bot. Aber der Richter nahm dieselbe nicht, er strich sich nachdenklich durch den Bart, und dann wandte er sich zu seiner Tochter und sagte:

„Vola — mein Mädel — jetzt muß Alles gerade herausgesagt werden! Sieh! Herr Thorne reicht mir seine Hand, die er mir damals verweigert hat, und ich darf dieselbe nicht nehmen, bevor Du ihm nicht sagst, was mit dem Hesperus geschehen ist.“

„Ach nein — nicht jetzt — später,“ sagte Vola stehend; „über ein Weilchen — vielleicht nächste Woche — länger soll's ja nicht währen —“

„Nein, mein Mädel — dergleichen darf man nicht hinauschieben, als ob's eine Dosis bitterer Arznei wäre, die man sich zu schlucken scheut. Hör' mich an! Als wir uns trennten, hat der hier anwesende Herr Thorne mir seine Hand verweigert und weshalb? Weil er wußte, daß wir ihm nicht ehrlich mißspielten! Ihr wußtet doch, Herr,“ wandte sich Brace zu mir, „daß wir den Stein hatten, nicht wahr?“

„Ich sah Euch wenigstens das Lederfutteral versteckend,“ sagte ich.

„Na, also wußtet Ihr, daß wir auch den Stein hatten! Kommt, mein Mädel — denkt daran, wie der Herr Thorne Dich seiner Zeit gepflegt hat, als Du krank warst — bei Tage wie bei Nacht sah er an Deinem Lager, und nur seiner Sorgfalt ist's zu danken, daß Du damals davon kamst. Soll der beste Freund, den Du je gehabt hast, denken, Du hättest verwünschtes, megilantisches Blut in Deinen Adern und wüßtest nicht, was Dankbarkeit und Anhänglichkeit sind?“

„O nein — das sollt Ihr nicht denken,“ rief Vola heftig aufspringend. „Ich führe Euch dorthin, wo sich der Stein befindet, nicht heute — es ist zu weit; aber morgen zeige ich Euch das Versteck des Hesperus und dann mögt Ihr den Stein ihr bringen und mich nie wiedersehen. (F. f.)“

**Gemeinnütziges.**

Das Hamburger Fachblatt „Küche und Keller“ hatte einen Preis ausgesetzt für die Mittheilung des geeignetsten Waschverfahrens für Hotel- und Restaurationswäsche. Wie wir aus der ersten Mainummer des Blattes ersehen, hat die Bahnhofswirtin Frau Anna Reizke in Köslin den Preis für die folgende Angabe erhalten: „Nach 30jähriger Thätigkeit in großer Wirtschaft und Restauration und bei stetem Bemühen um ein erfolgreiches, Zeit und Geld sparendes Waschverfahren bin ich zu der Ansicht gekommen, daß das einfache Waschen mit guter, ausgetrockneter Talgseife (Oberischale) und reichlichem weichen Wasser entschieden das beste Verfahren ist, und daß keine noch so gut konstruierte Maschine die Wäsche so sauber schafft, wie die Hände einer tüchtigen, gewissenhaften Wäscherin. Man lasse die unsaubere Wäsche nicht gar so lange in diesem Zustande liegen, höchstens 3—4 Wochen, weiche sie 24—36 Stunden vor dem Waschtage in eine lauwarme Lauge ein, zu der man harte, weiße Seife gekocht und etwas Terpentin und Salmiak-Spiritus zugelegt hat. (Auf 12 Eimer Wasser ein Pfund Seife, für 10 bis 15 Pfennig Terpentin und ebensoviel Salmiak.) An dem eigentlichen Waschtage reibt man die Wäsche aus der Lauge heraus, wäscht sie in recht schönem Seifenwasser tüchtig durch und bringt sie in den Kessel zum Kochen, in den man Seife geschnitten und ein wenig Bleichsoda (Pulver) geworfen hat. Nachdem die Wäsche eine gute Weile gekocht hat, nimmt man sie heraus und wäscht sie abermals tüchtig durch, worauf sie gleich in reines Spülwasser gelegt werden muß. Während man nun bei dem Waschen in dem Kessel auf die Fiede, wie Wein-Obst-, Eisen- und Tintenflecke achten muß, die man je nach ihrer Art zu entfernen sucht, hat man bei dem Waschen aus dem Kessel auf die schmutzigen Streifen und Stellen in den Stücken zu sehen, die man nochmals seift und reibt, bis aller Schmutz weicht. Daß man beim Einweichen der Wäsche vom Groben zum Feinen, d. h. vom Unsaubersten zum weniger Unsauberen geht, dagegen bei der Wäsche selbst in umgekehrter Reihenfolge verfährt, bedarf wohl keiner Erwähnung, wohl aber sei bemerkt, daß zur Küchenwäsche, wie Küchenhandtücher, Wischtücher, Staub- und Fleischrührer, sowie zum Einreiben der Flecke in der anderen Wäsche am besten Schmierseife (Talgkernseife) verwendet wird, die am leichtesten zum Ziele führt. In reichlich Wasser gespült, vorsichtig gebläut, bei gutem Wetter im Freien, nicht zu schnell und nicht kraus getrocknet, glatt und blank gerollt, wird die Wäsche bei diesem Verfahren stets sauber sein.“

(Unbegreiflich.) Patient: „Aber, Herr Doktor, Sie sagen mir immer, ich soll mich vor allen Gemütsbewegungen hüten, und dann schicken sie mir eine solche Rechnung.“ (Jugend.)

**Henneberg-Seide**

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — für Blousen und Roben schwarz, weiß und farbig, v. 95 Pf. bis Mt. 18.65 p. Meter. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. und k. Hof) Zürich.



# Freiw. Feuerwehr Wildbad.

## Die 40jähr. Jubiläums-Feier

der freiwilligen Feuerwehr soll dem Beschlusse des Verwaltungsrats gemäß  
am Samstag den 11. Mai, abends von 8 Uhr an  
in der Turnhalle

abgehalten werden und werden die Kameraden mit ihren Familien-Angehörigen  
hiezuh freundschaftlich eingeladen.

Frühere Feuerwehrmitglieder, welche im Besitze des Dienst-Ehrenzeichens  
sind, mit ihren Familien-Angehörigen, sind freundschaftlich willkommen.

Anzug: Dienstrock.  
Den 7. Mai 1901.

Das Commando.

Wildbad.

# Sütter-Verpachtung.

Am Donnerstag den 9. Mai 1901

nachmittags 6 Uhr

kommen auf dem Rathause dahier, die der Stadtgemeinde gehörigen Güterstücke  
im öffentlichen Au streich zur Verpachtung:

Parz.	1511	63	ar	03	qm.	Wiese auf dem Sprollenhäus.
"	1460	22	ar	02	qm.	Acker daselbst
Parz.	679	18	ar	52	qm.	
	680/82	15	ar	11	qm.	
	$\frac{682}{2}$	14	ar	83	qm.	
zus.	—	48	ar	46	qm.	Wiese in Trampelwiesen.

Stadtpflege.

Neu organisiert!!

# Möbelhalle Stuttgart

Telephon 1041 **A. Bühler** Telephon 1041

am Wilhelmsplatz,  
Wilhelmstr. 1 1/2

Katharinenstr. 2 A, an der Rund-  
bahn- und Thorstrassenstrecke.

Dieses Etablissement unterhält in 2 großen Gebäuden  
ein ständiges Lager von über 200 Zimmereinrichtungen in  
jeder Stylart und Preislage.

**Abteilung I:** Kunstgewerbliche Möbel und Erzeugnisse  
unter Leitung und Herstellung bewährtester Fachmänner und  
Architekten, Vorschläge, Entwürfe und Beratungen sofort  
und bereitwilligst. \* Innendekorationen \* Teppiche,  
Vorhänge \* Möbelstoffe.

**Abteilung II:** Bürgerliche Wohnungseinrichtungen von  
billigst bis hochfein. Illustrierte Preiskourante gratis  
und franko.

**Abteilung III:** Kleinmöbel, Holzwaren, lackierte Möbel,  
Küchen- u. Bureau Möbel, Wirtschafts- u. Hotel-  
einrichtungen, Polstermöbel jeder Art. Kranken-  
möbel, Garten- und Verandamöbel.

Verfandt nach allen Plätzen in bester Verpackung; eigene Transport-  
fahrzeuge, auch Vermietung und Tausch.

Geschäftsstunden von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr.

# Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: 279 1/2 Millionen Mark.

Banffonds : 258

Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128% der Jahres-Normalprämie  
— je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad:

Bankdirektor Bätzner.

Regier Wildbad.

# Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 13. Mai  
vorm. 11 Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus Staats-  
wald I 25 hint. Sulzhäusle, II 41 Löwen-  
kopf, II 101 hintere Langsteig, II 106 Ob:  
Baurenberg und zwat:

Am. 8 buch. Scheiter, 188 buchene, 6  
birchene und 127 Nadelholz-Ausschuß  
Scheiter und Prügel, 131 buche 28  
birke und 157 Nadelholz Anbruch und  
Abfallholz, 1 buchene und 134 Nadel-  
holz- Reisprügel.

Ferner aus II 109 Ob. Lindengrund an  
der alten Baurenbergsteige Am: 2 birk.  
Koller und 19 birchene Prügel.

Aufträge auf

# Klavierstimmen

nimmt entgegen die Exped. d. Bl.

# Stelle gesucht.

Erfahrene, zuverlässige Person sucht  
über die Saison Stelle als

# Weißeng-Verwalterin,

ans Buffet, oder sonstigen Vertrauens-  
posten. Auf Wunsch persönliche Vorstellung.

Näheres in der Exped. d. Bl.

# Citronen und

# Blut-Orangen

frisch eingetroffen bei

Adolf Blumenthal.

# Bons-Bücher

in Folio Format, 1680 Bouds enthaltend,  
dauerhafter Einband, à 2 Mk., vorrätig  
bei

Chr. Wildbrecht.

**Frische**  
**Spargel**

feinste aromatische Qualität  
liefern von April bis Juni

**Gebr. Pitsch**  
Grossh. Bad. Hoflieferanten

**Schwetzingen.**

Man verlange ungesüßmt Offerta.

# Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht,  
rosigen, jugendfrischen Aussehen, reiner, sam-  
metweicher Haut und blendend schönem Teint.  
Alles dies erzeugt:

# Nadebeuler Lilienmilch-Seife.

v. Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden  
Schutzmarke: Steckenpferd  
à St. 50 Pfennig bei  
Hof-Apotheker Dr. Metzger.



Empfehle meine  
**farbigen baumwollenen und  
 halbleinenen Tischzeuge**  
 abgepaßt und am Stück, garantiert waschacht,  
*besonders geeignet für Wirtschaftsgedecke*  
 bestens.

**Arbeiterhemden**  
 aus Baumwollflanell, von eigenen Stücken angefertigt,  
 keine Fabrikconfektion  
 sondern gute Näharbeit  
 à Mt. 2.—, 2.40, 2.50, 2.60 per Stück.

**Philipp Bosch, Wildbad.**

**Cigarren, Rauch-Tabak** empfiehlt  
 Frau- u. Schupf: **D. Treiber,**  
 König- Karlstr.

**Möbel.**

Wegen Umzug verkaufe ich  
 mein ganzes großes Möbellager

sowie  
**Spiegel, Divans etc.**  
 zu bedeutend ermässigten Preisen.  
**J. Schwersenz, Leopold- str. 6, Pforzheim.**

Unterrock-Moirée in allen Farben von 80 Pf. an.

**NEUHEITEN**  
 in Damen-Kleiderstoffen &  
 Seidenstoffen

in den apartesten Farben und Dessins  
 in reicher Auswahl und billigsten Preisen empfiehlt

**Carl Büchle**

Deimlingstrasse 4 **Pforzheim** Deimlingstrasse 4.

Weisse und rote Damaste  
 wegen Aufgabe des Artikels 10% billiger.

Unterrock-Linier in allen Farben von 90 Pf. an.

Den geehrten Hausfrauen  
 empfiehlt die  
**Holländische Kaffeebrennerei**  
**H. Disqué & Co. Mannheim**  
 ihre so beliebte Marke

**Elephanten-Kaffee**

Garantiert reiner gebrannter

**Bohnen-Kaffee**

in Paketen à 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko.  
 mit Schutzmarke „Elephant“ versehen.

f. Ceara Mischung	1/2 Ko. Mt.	1.—
f. Manilla	" "	1.20
f. Java	" "	1.40
f. Westindisch	" "	1.60
f. Menado	" "	1.70
f. Bourbon	" "	1.80
ff. Mocca	" "	2.—

Durch eigene, besondere Brennart und sach-  
 verständige Mischungen:

**Kräftiger, feiner Geschmad.  
 Große Ersparniß.**

Ferner: Naturellgebrannte Kaffees in  
 den bekannnten vorzüglichen Mischungen und  
 Packungen zu obigen Preisen.

**Wildbad bei Carl Wilh. Bott.**

**Leinmehl** ist nach reichlichen Er-  
 fahrungen vieler Land-  
 wirte das beste Kraftfutter für Milch- u.  
 Jungvieh.

Pro Ztr. Mt. 8.50 frei jeder  
**Bahnstation.**

**Rohmehl** billigstes und bestes  
 Mastfutter für  
 Schweine.

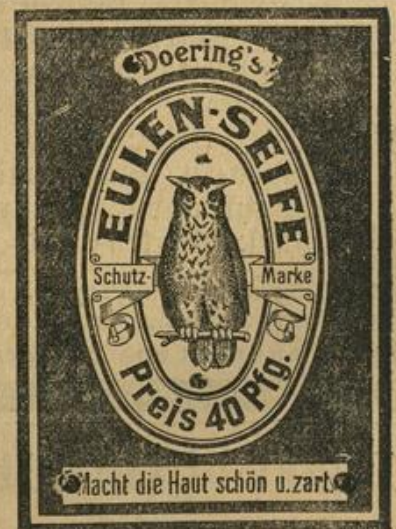
Pro Ztr. Mt. 6.— frei jeder  
**Bahnstation** versendet unter Nachnahme

**J. W. Körner,**  
 Eßlingen a. N.

**„Shampooing-Hai-Kum“**

v. Bergmann & Co., Bodebeul, Dresden  
 bestes Kopfwasser, verhindert das Ausfallen,  
 Spalten und Grauwerden der Haare und  
 beseitigt alle Kopfschuppen. à Fl. Mt. 1.25  
 u. 2.— bei:

Friseur **C. Drebinge**r.



Dr. **Hölzle's** homöop.  
 Krampfhustentropfen  
 Cu. Op. Ip. Bell.  
 bei Hofapotheker Dr. **Metzger.**